Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 105 (2011)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schrift handelt weniger von individueller Ethik, als mehr von Organisation, organisatorischen und rechtlichen Regeln, die entweder (noch immer) fehlen oder infolge der neoliberalen Strömungen der letzten vierzig Jahre (weniger Staat, mehr Freiheit) gelockert wurden. Das wird gesagt, man muss die Studie nur genau genug lesen.

Noch ein Wort zum Titel: Der Titel «Gerechtes Haushalten und faires Spiel» passt nicht ganz zu diesem «globalen Haus» mit seinen Hütten und Palästen, mit den Privilegien und Ausbeutungen. Und Zum-Schuldenmachen-Verleiten, zum Schein-Werte-Bündeln von faulen Krediten, zum Verkaufen toxischer Papiere entgegen besserem Wissen, zum spekulativem Wetten zulasten Armer passt sicher nicht der Stolz von Bankern auf ihren Beruf.

Ja, seltsam, wie eine so durchdachte Studie dazu kommt, mit «Spiel» genau jenen Begriff im Titel positiv zu bewerten, der gerade durch den verantwortungslosen Unernst der Finanzakteure Teil des Problems ist. Seltsam ebenfalls, wie mit dem bereits oben zitierten Satz der christliche Gott ins «Spiel» kommt. Der Verdacht, dass man mit dem «Bezug zu Gott» weniger bekennen und Position beziehen, sondern viel eher Gegensätze glätten wollte, ist kaum von der Hand zu weisen: «Der Bezug zu Gott öffnet alles Reden über Werte so, dass sich die Welt mit ihrem Geld, aber auch die Ethik mit ihrer Vernunft nicht für das Erste und Letzte und Allumfassende halten können; es darf den Menschen reichen, Geschöpfe zu sein.» Denjenigen aber, denen angesichts der zerstörenden Wirkungen der Finanzkrisen der Konsens der Geschöpflichkeit nicht reicht, wird auch diese Studie zu wenig sein. ●

Dr. Hella Hoppe und Pfr.Dr.sc.agr. Otto Schäfer haben diese SEK Studie erarbeitet und vorgestellt. Auch Fachbegriffe sind ausreichend erläutert. Die Studie kann im Verlag SEK oder unter http://www.sek.ch/shop bezogen oder online heruntergeladen werden.

Bernd Borath war bis zu seiner Pensionierung als Betriebswirtschafter in der «Realökonomie» tätig. Heute ist er auch im Vorstand der Vereinigung «Freundinnen und Freunde der Neuen Wege». (beborath@sunrise.ch)

***Kristof, D.Nicholas/WuDunn, Sheryl: Die Hälfte des Himmels. Wie Frauen weltweit für eine bessere Zukunft kämpfen*, München, C.H. Beck, 2010, 359 S.**

Es soll das erste Mal sein, dass der berühmte Pulitzerpreis an ein Ehepaar verliehen wurde. Doch diese Verleihung ist gerechtfertigt. Mit Akribie und einem inneren Feuer haben die beiden Autorin, Autor eine Suche begonnen, die in die Welt der Schrecknisse unserer Zeit führte. Sie besuchten die Sklavinnen in vielen Ländern dieser Welt, Frauen, die ausgebeutet werden, die sexuell benutzt und ohne jede Chance auf ein Entkommen gehalten werden, wie man es nicht einmal Tieren zumutet. Es ist ein ungemütliches Buch, erschüttend und macht einen schlaflos.

Und doch taucht immer wieder ein Hoffnungsschimmer auf. Denn gefunden wurden auch mutige unerschrockene Frauen, die sich wehren, die auch in scheinbar hoffnungsloser Situation einen Strohhalm finden, ihn in die Hand nehmen und kämpfen. Unter Todesangst und Todes Drohung soll für ihre Töchter, für ihre Enkelinnen, für sie selbst eine andere, eine menschenwürdige Zukunft entstehen.

Dr. Margot Kässmann schreibt im Juni 2010 in ihrem Vorwort zur deutschen Ausgabe: «Ich empfinde es als Verpflichtung, dass Frauen, die in der Freiheit westlicher Industrienationen Macht in Politik, Wirtschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und Kirche gewonnen haben, diese Macht gezielt einsetzen, um Frauen zu fördern in andern Ländern dieser Erde: durch Ermutigung und Geld, durch Ermächtigung und Fortbildung, durch Öffentlichmachen ihrer Situation und Forderungenen nach Gerechtigkeit, nach der Hälfte des Himmels».

Wie Recht sie hat – wie dringlich der Appell doch ist! *Monika Stocker*